Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 18

Rubrik: Mode- & Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Je niedriger die Temperatur der Lauge ist, desto besser fällt der Mercerisationseffekt aus. Bei konzentrierten Laugen ist der Einfluss der Temperatur nicht so bedeutend, als bei verdünnten.

Man benutzt die Eigenschaft der Lauge, der Ware grösseren Widerstand gegen Zerreissen zu geben, in der Stückfärberei bei dünnen, sonst schwer zu behandelnden Geweben, indem man mit 15 bis 25grädiger Lauge mercerisiert, womit gleichzeitig die Aufnahmefähigkeit für Farbstoffe erhöht wird.

Sowohl beim Mercerisieren von Garn wie von Stückwaren können zwei Wege eingeschlagen werden: entweder wird die Baumwolle in ungestrecktem oder ungespanntem Zustande der künstlich kalt gehaltenen konzentrierten Lauge ausgesetzt und hinterher gestreckt, oder aber die Mercerisation wird von Anfang an in gestrecktem Zustande vorgenommen.

Die Mercerisation von Baumwollgeweben wird in folgender Weise ausgeführt: Das Gewebe passiert breit eine mit schweren gusseisernen Walzen versehene Klotzmaschine, die mit konzentrierter, abgekühlter Lauge beschickt ist, wobei die Ware stark ausgequetscht wird. Dann wird aufgerollt, einige Zeit liegen gelassen und auf einem Spannrahmen gestreckt.

Während des Streckens wird das Gewebe mit heissem Wasser gespült und kommt dann in eine Kufe, wo es gesäuert und wieder gewaschen wird. Das Laugenwaschwasser wird so lange benutzt, bis es 3 bis 5° Bé. spindelt, und kann dann nach dem Klären für andere Zwecke, z. B. in der Bleicherei zum Entschlichten oder als Bäuchflüssigkeit gebraucht werden. In neuerer Zeit werden besondere maschinelle Einrichtungen benutzt, um die Mercerisierlauge in konzentrierter Form wieder zu gewinnen.

Rohe Ware wird selten mercerisiert, weil die Schlichte eine gleichmässige Imprägnierung durch die Mercerisationslauge verhindert. Man verwendet daher entschlichtete oder abgekochte Ware. Das Chloren wird gewöhnlich nach dem Mercerisieren ausgeführt.

Nach Angaben der Farbwerke Höchst a. M. von Meister, Lucius und Brüning.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seidenwaren.

Der „N. Z. Z." geht aus Krefeld folgender Bericht zu: Die Lage des Seidenmarktes und insbesondere die Beschäftigungsverhältnisse an unserem Platze und in der Umgegend haben seit dem letzten Bericht eine erhebliche Aenderung nicht erfahren. Indessen ist es nach Ueberwindung des Monats-Ultimo im Kleingeschäft allgemein wieder lebhafter geworden, wozu die gleichzeitige Kühle der Jahreszeit offenbar nicht wenig beitrug. In einem Teil der Fabrik ruft die Modengunst für Moirés einiges Leben hervor, wobei allerdings die Knappheit der von dem Artikel vorhandenen Vorräte einstweilen auch eine Rolle spielt. Der Warenhandel verrät sonst noch geringe Lust, sich auf einen grossen Verbrauch darin einzurichten und bewahrt überhaupt in bezug auf Vorbereitungen für die kommende Saison noch grosse Vorsicht — um nicht zu sagen Gleichgiltigkeit. Man hat sich in Gross- wie auch in Kleinhändlerkreisen so vollständig daran gewöhnt, im Bedarfsfalle Seidenwaren genügend vorrätig zu finden, dass die Vorstellung, es könne auch einmal anders kommen, heute kaum irgendwo Platz greift.

Was den Verbrauch bzw. die Tätigkeit in den einzelnen Geschäftszweigen anbelangt, so hat der erste Abschnitt der Verkaufszeit in den Konfektionsgewerben zwar noch keine Unternehmungslust für die Zukunft ausgelöst, doch wird dort die künstliche Zurückhaltung nicht mehr so systematisch betrieben wie vorher: ein Beweis dafür, dass der wirkliche Bedarf endlich sich geltend macht und den Pessimismus beiseite schiebt. Die Nachfrage nach Mäntelfutterstoffen weist eine erhebliche Zunahme auf, und zwar in allen Preislagen, von den billigsten im Stück gefärbten Arten bis zu den ausgefallensten Sachen für feine Abendmäntel. Für den Verbrauch in niedrigen und mittleren Preislagen sind glatte Artikel ausschliesslich gefragt, halbseidene in Atlas in Köperbindungen; reinseidene in Taffet, Messaline und Merveilleux. Für bessere und feine Stücke werden dagegen mit Vorliebe gemusterte Arten: aparte Neuheiten in Streifen und auch wirkliche Façonnés gekauft. Zu Mäntelbesatz und zum Teil auch für ganze Mäntel steht Moiré an erster Stelle. In der Blousenkonfektion ist gleichfalls ein lebhafteres Geschäft für Seidenwaren festzustellen. Auch hier übt Moiré als Neuheit einen gewissen anregenden Einfluss aus, speziell in Form von Taffet glacé moiré.

Technische Mitteilungen

Rutenartiger Teppich, hergestellt ohne Ruten.

Von Georg Pieck in Berlin.

D. Gm. 378,097.

Die Herstellung von Teppichen zerfällt heute in der Hauptsache in drei verschiedene Fabrikationsarten: A) die hand- oder maschinengeknüpfte Ware, B) die mittels Ruten gewebte Plüschware, C) die mittels Chenille oder Vorarbeit fabrizierte Ware. A) ist die seit vielen hundert Jahren bestehende eingeknotete Ware, die wir in allen Orient- und echten Perser-, auch in allen Smyrna-Teppichen finden. Diese Herstellung muss als die solideste, allerdings dabei auch als die teuerste angesehen werden. B) enthält die heute bekannten Qualitäten wie Velour, Tourney, Brüssels, Tapestry usw. Diese Kategorie entstand sicherlich dadurch, dass man die teure und zeitraubende Herstellung der hand- oder maschinengeknüpften Ware verbilligen wollte und es gelang in der Tat, eine gute und ganz solide sowie ziemlich preiswerte Copie handgeknüpfter Floorteppiche zu erzielen. C) umfasst alle mit sogenannter Vorarbeit-Chenille hergestellten Teppiche. Diese Fabrikation ist, trotz der doppelten Arbeitsweise, die billigste. Naturgemäss ist dieselbe, mit wenigen Ausnahmen, auch die unsolideste.

Es machte sich in den letzten Jahren ein besonderer Bedarf nach Plüsch- bezw. Ruten-Teppichen bemerkbar. Vielleicht würde der Plüsch-Teppich den Chenille-Teppich verdrängt haben, wenn nicht immer der billigere Herstellungspreis des letzteren belebend auf die Kundschaft ge-